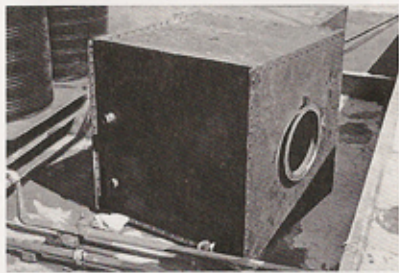

Patricia Schneider

Balsthal — Basis von Patricia Schneiders Mischtechniken bilden am PC bearbeitete Fotografien. Doch diese sind erst der Anfang. Die Fotomontagen werden auf Kupferplatten übertragen und mit Lack so differenziert, dass im folgenden, mehrschichtigen Aquatinta-Druckverfahren Farbigkeit und Oberfläche neue Qualität annehmen. Auf Alu aufgezogen, werden die Drucke zu Bildobjekten. Der Prozess erfordert dreidimensionales Denken. «Er erlaubt», so Schneider, «digitales Abbild und analoge Materialität bildhauerisch zu verbinden.» Die dadurch erzeugte Sinnlichkeit führt zu einer Ambivalenz, die Bild und Motiv in Spannung hält. Die Arbeiten zeigen Ausschnitte aus industriellen Anlagen, oft auch verlassene Zeugen davon. Aktuell unter anderem rostende «Blackboxes» (ausgediente Wassertanks), eine abgetakelte, im Wasser stehende Betonkonstruktion, einen Windmühlen-Park, eine gigantische Lüftungsanlage und mehr. Ressourcen sind das Generalthema, schaffen den Bezug zum Menschen. Die malerische Ästhetik lässt in Wechselwirkung mit der Thematik den Zwiespalt zwischen dem Segen industrieller Entwicklung und dessen Kehrseiten spürbar werden. Die Ausstellung zeigt auch erstmals an Druckstöcke erinnernde «Cutouts» – aus schwarz beschichtetem Birkenholz geschnittene, architektonische Einzel-Elemente. AZW



Patricia Schneider · Blackboxes, 2010, aus der 12er-Serie, Digitaldruck auf Aquatinta, 38 x 55 cm

→ Galerie Rössli, bis 22.5.

↗ www.galerie-roessli.ch